



**VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS**

Im Internet: www.geschichtsverein-bad-ems.de

Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Oktober 2026 (Vereinsnachrichten Nr. 226)

Liebe Mitglieder und Freunde von Bad Ems,

wir möchten Sie herzlich zu unserem Oktober-Vortragsabend einladen:

Die Heilquellen von Bad Ems - ihre Bedeutung früher und heute

Julia Palotas, Annegret Werner-Scholz, Achim Deusner, Hans-Jürgen Sarholz

Mittwoch, 21.10. um 19.00 Uhr Marmorsaal, Römerstraße 8, Bad Ems

Eintritt frei

Verein für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e.V. Bad Ems

Bad Ems, seine Geschichte und sein Stadtbild sind geprägt von der Nutzung der Heilquellen über sieben Jahrhunderte. Ohne sie gäbe es den Kurort und das heutige Welterbe „Great Spa Towns of Europe“ nicht. Das wird Welterbe-Koordinatorin Julia Palotas in ihrer Einführung erläutern. Anhand historischer Bilder und Pläne wird Hans-Jürgen Sarholz die Nutzung der Quellen vom mittelalterlichen Wildbad über das Aufkommen der Trinkkur bis zu den Kuranwendungen der Moderne im 20. Jahrhundert aufzeigen. Diese Entwicklung ist im Stadtbild und in der Bausubstanz bis heute nachvollziehbar. Dazu gehören Badehäuser, Quellenturm, Bohrturm und eine über 300 Jahre alte Brunnenhalle im Kurhaus, dem heutigen Hotel Häcker. Über die letzte große Zeit der „klassischen“ Kur im späten 20. Jahrhundert, als das Heilwasser noch die Grundlage der Kuranwendungen war, wird Annegret Werner-Scholz als Zeitzeugin berichten. Die heutige Bedeutung der Heilquellen, Schutz und Bewirtschaftung durch die Staatsbad Bad Ems GmbH und Perspektiven für die Zukunft wird Geschäftsführer Achim Deusner darlegen. Dabei wird es auch um die nun abgeschlossene Sanierung des Quellenturmes gehen.

HJS



Foto Olav Ziegler (2012)

Zum Tod von Prof. Dr. Rainer Slotta (1. Mai 1946 - 16. Juni 2026)

Mit Prof. Dr. Rainer Slotta ist am 16. Juni 2026 eine herausragende Persönlichkeit der deutschen Montan- und Industriegeschichte von uns gegangen. Sein Tod hinterlässt eine Lücke, die weit über den Kreis seiner unmittelbaren Weggefährten hinausreicht.

Der gebürtige Braunschweiger studierte von 1966 bis 1974 an der TU Braunschweig sowie an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, wo er auch zum Dr. phil. promovierte. Seit 1997 konnte er sich Professor nennen. Slotta widmete sein wissenschaftliches und berufliches Leben der Erforschung, Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes von Bergbau und Industrie. Seine besondere Stärke lag dabei in der Verbindung unterschiedlicher Disziplinen: Archäologie, Bau- und Kunstgeschichte, Technikgeschichte und Denkmalpflege fanden in seinem Wirken zusammen.

Mit dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum war Rainer Slotta über Jahrzehnte eng verbunden. Nach seinem Eintritt in das Museum im Jahr

1977 als wissenschaftlicher Mitarbeiter übernahm er 1987 dessen Direktion. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2012 prägte er die Entwicklung des Hauses in entscheidender Weise. Unter seiner Leitung entstanden bedeutende Sonderausstellungen, die dem Museum weit über die Region hinaus Aufmerksamkeit verschafften. Forschung, Sammlung und Ausstellung verstand er stets als miteinander verbundene Aufgaben.

Dabei war Slotta nicht nur ein kenntnisreicher Wissenschaftler und produktiver Autor, sondern vor allem ein leidenschaftlicher Vermittler.

Er verfügte über ein außergewöhnlich umfassendes Wissen und die seltene Fähigkeit, komplexe historische Zusammenhänge anschaulich und verständlich zu vermitteln. Mehr als 400 Publikationen zeugen von seiner beeindruckenden wissenschaftlichen Produktivität.

Besonders am Herz lag ihm der Mensch hinter der Geschichte. Bergbau und Industrie waren für ihn nicht einfach wissenschaftliche Themen. Er sah darin Zeugnisse menschlicher Arbeit, technischer Kreativität, gesellschaftlicher Entwicklung und gelebter Kultur. Diese Haltung machte sein Wirken besonders nahbar und glaubwürdig.

Auch nach seiner Pensionierung blieb Rainer Slotta seinem Fachgebiet eng verbunden. Er publizierte weiter, hielt Vorträge, gab Anregungen und stand vielen Menschen mit seinem Rat zur Seite. Der *Anschnitt - Zeitschrift für Montangeschichte* war ein Periodikum, in dem regelmäßig profunde Aufsätze zu bergbaulicher Kunst und Kultur von ihm erschienen.

Weggefährten erinnern sich an seine große Hilfsbereitschaft, seine Energie, seinen Ideenreichtum und seine ganz eigene herzliche Art.

Sein Engagement wurde vielfach gewürdigt. Zu seinen Auszeichnungen gehörten unter anderem der Chevalier de L'Ordre des Arts et des Lettres, die Agricola-Denkmünze und das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Rainer Slotta hat auch Spuren in Bad Ems hinterlassen. So recherchierte er 1981/1982 persönlich im hiesigen Stadtarchiv zu seinem Werk Technische Denkmäler in der Bundesrepublik Deutschland - Band 4/II (1984), hielt einen Vortrag im Kreishaus zur Vorstellung des Büchleins Bergbau im Rhein-Lahn-Kreis (1994) und sprach ein Grußwort bei der Eröffnung des Emser Bergbaumuseums (1996).

Slottas Lebenswerk hat dazu beigetragen, das industrielle und montanhistorische Erbe für kommende Generationen zu bewahren und ihm die gebührende Bedeutung zu geben. Frank Girmann vom Emser Bergbaumuseum betont, dass der persönliche Kontakt mit Slotta in gewisser Weise auch Motivation war, sich mit dem bergbaulichen Erbe von Bad Ems nachhaltig auseinanderzusetzen. Dafür sei dem in Frankreich Verstorbenen herzlich gedankt.

Bad Ems, im August 2026

ChatGPT / Frank Girmann

●

Liebe Mitglieder,

für **Mittwoch, den 18. November**, 19 Uhr, möchten wir Sie schon jetzt zum nächsten Vortragsabend einladen. Der Titel ist

Neue Forschungen zum Burgenbau an der unteren Lahn

Referent ist Achim Schmidt von der Generaldirektion Kulturelles Erbe in Rheinland-Pfalz (Koblenz). Er wird neue Ergebnisse von verschiedenen Burgen an der Lahn präsentieren, u. a. auch von der Sporkenburg.



Rätselhafter Steinfund im Kurpark – was Historisches?

Rainer Ansel aus Becheln entdeckte bei einem Spaziergang zufällig mit seinem Kennerblick im Kurpark zwischen dem Kiesweg und Weg zum Zarendenkmal einen im Boden eingelassenen alten Stein, der einen zugeschütteten Grenzstein vermuten lässt. Er benachrichtigte umgehend unser Mitglied Michael Schneider, ebenfalls passionierter Grenzsteinforscher in unserem Heimatgebiet. Auf der Kopfseite des Steins ist der Buchstabe „T“ eingemeißelt. Die Bedeutung dieses Zeichens ließ die beiden nicht ruhen. Könnte es sich dabei tatsächlich um einen Grenzstein aus dem 18. Jahrhundert handeln, mit welchem der Generalfeldmarschall Carl von Thüngen, Erbauer des Vier-Türme-Hauses, sein Gebiet absteinen ließ? Nach freundlicher Genehmigung des Staatsbads wurde der Stein am Montag, 24. August mit Hilfe des leitenden Kurgärtners Bernd Plenz vorsichtig freigelegt. Doch leider zeigten drei Seiten des Steins keinerlei weitere Hinweise. Die vierte Seite, die zum Kiesweg zeigt, muss noch unter größeren Anstrengungen freigelegt werden, um vielleicht weitere Details zu finden. Es bleibt spannend!

A.S.



Bildquelle: Hans-Jürgen Sarholz und Michael Schneider

Ein Sommer im Welterbe – Wanderung durch die Kurlandschaft

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe „Ein Sommer im Welterbe“ der Stadt Bad Ems stand die Kurlandschaft im Mittelpunkt. Unser Angebot war eine kleine Wanderung auf historischen Wegen durch die Kurlandschaft, genauer: auf einem Abschnitt unseres vor etlichen Jahren geschaffenen Themenweges „Romantik-Runde“. Eine kleine Schar wackerer Wanderer der Altersgruppe „U 10“ bis „Ü 80“ fand sich trotz immer heftiger werdenden Regens an der Malbergbahn ein. Weiter ging es zur Henriettensäule und zum Schweizerhaus. Das Wetter zwang uns dann aber doch, nach etwa zwei Dritteln auf der Ottmar-Canz-Brücke zu einem vorzeitigen Abschluss zu kommen. Trotzdem: Gern haben wir auch hier unseren Beitrag geleistet, zu vermitteln, was „Welterbe“ bedeutet.

Hinweisen möchten wir in diesem Zusammenhang noch auf unsere beiden „Bad Emser Hefte“ Nr. 360 „Schöne Aussichten. Historische Spaziergänge rings um Bad Ems“ und Nr. 687 „Bad Ems 1876 – Ein Sommer im Welterbe“.

HJS

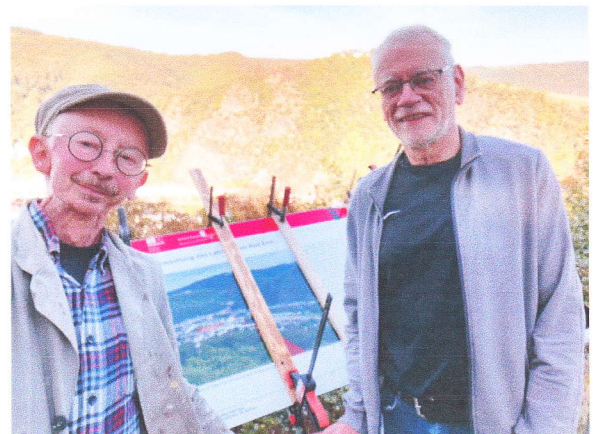
Neue Informationstafel auf dem Wintersberg

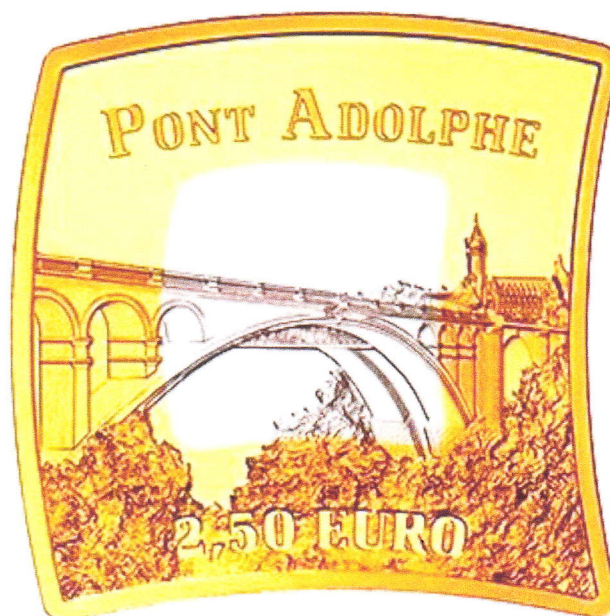
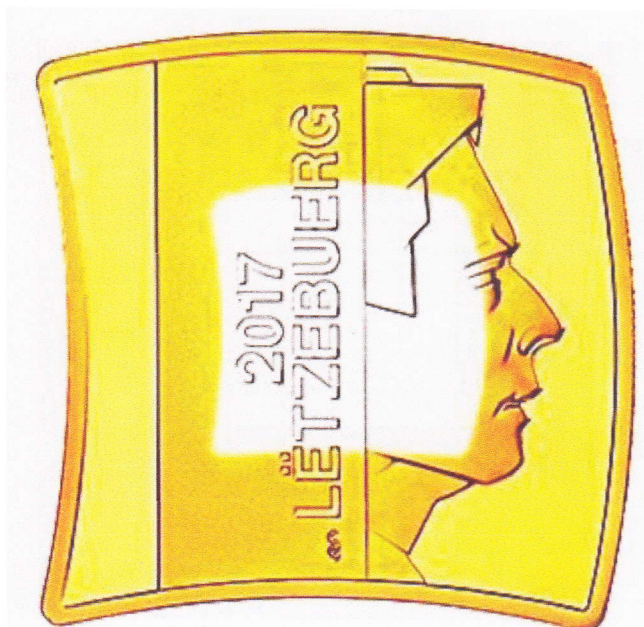
Vor vielen Jahren hatte unser verstorbenes Vereinsmitglied Jürgen Eigenbrod („unser Römer“) für die Aufstellung einer Informationstafel am Wachturm auf dem Wintersberg gesorgt. Seine

Idee war, angesichts des herrlichen Blicks über Bad Ems und das Lahntal zu visualisieren, wie der Limes mit den Wachttürmen und dem Kastell auf dem Spieß in dieser Landschaft verlief. Nachdem die Tafel durch Verwitterung fast unlesbar geworden war, haben wir nun für eine Neugestaltung gesorgt. Dafür lieferte die Landesarchäologie den zweisprachigen Text und die Bildvorlage. Bei der Umsetzung waren die detaillierten Gestaltungsrichtlinien der Deutschen Limeskommission zu beachten. Der VGDL übernahm neben der Finanzierung dann auch noch die Aufstellung.

Seit 1874 ist der Wintersberg mit dem Turm ein beliebtes historisches Ausflugsziel unserer Kurlandschaft. Die dortige Gastronomie ist seit über anderthalb Jahrhunderten im Familienbesitz. Vielleicht regt die neue Tafel an, wieder einmal diesen besonderen Aussichtspunkt aufzusuchen, am besten in Verbindung mit einer Einkehr im dortigen „Berghotel Wintersberg“.

HJS





Ein Denkmal für den Gründer der luxemburgischen Dynastie Nassau-Weilburg, unseren früheren Herzog Adolph von Nassau: die PONT ADOLPHE in Luxemburg
2,50 Euro aus „Nordischem Gold“ und Silber 2017

Die Großherzog Adolph gewidmete Brücke überragt das Petrus-Tal in Luxemburg und verbindet die Altstadt mit dem Bahnhofsviertel. Sie wurde zu Ehren von Adolph, Großherzog von Luxemburg von 1890 bis 1905, benannt und war bei ihrer Einweihung im Jahr 1903 die größte Bogensteinbrücke der Welt.

Sie ist ein Nationalsymbol Luxemburgs, aber auch eine unverzichtbare Hauptverkehrsader und eine touristische Attraktion. Im Rahmen kürzlich durchgeführter Renovierungsarbeiten wurde das Monument gründlich saniert, um den Verkehr der Straßenbahn zu ermöglichen. Seit 2017 haben Fußgänger und Radfahrer nunmehr Zugang zu einer kühn unterhalb der Fahrbahnebene aufgehängten Passerelle, von der sie einen spektakulären Blick auf das Tal und die Stadt genießen können.

Die für uns recht ungewöhnliche 2 ½ - Euro-Münze ist nur in Luxemburg gültig, und es wurden davon 3000 Exemplare geprägt.

Die beiden folgenden Hefte zu unserem Arbeitsbereich „Von Nassau nach Luxemburg“ bieten wir Ihnen beim nächsten Vortrag an:

